

Schweizerische Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Für ein Schweizerisches Armeemuseum

Als ein markantes vereinshistorisches Datum darf der 4. Juni 1981 in die Annalen des VESARM (Verein für die Errichtung eines Schweizerischen Armeemuseums) eingetragen werden. An diesem Donnerstag nämlich hat der Nationalrat mit 77 gegen 12 (linke) Stimmen das Postulat Augsburger (SVP, BE) an den Bundesrat überwiesen. Darin wird der Bundesrat ersucht zu prüfen, wie die Bestrebungen des VESARM unterstützt werden könnten. Dank linker Opposition ist gerade diesem Postulat einige Publizität zuteil geworden, für die wir sehr dankbar sind, wie der Präsident des VESARM-Vorstandes und Namensvetter des nationalrätlichen Postulanten, Dr Ueli Augsburger, Bern, anlässlich der Hauptversammlung vom 12. Juni 1981 schmunzelnd bemerkte. Die zahlreichen Teilnehmer und an der Pressekonferenz vom 29. Juni 1981 auch die Vertreter der Medien, durften viel Positives erfahren. Zuerst kamen sie in den Genuss einer sehr attraktiv gestalteten, informativen Tonbildschau, die in Wort und Bild die Zielsetzung für das Armeemuseum in Bern erläuterte. Das in konzentrierter Arbeit und unter Beizug kompetenter Persönlichkeiten geschaffene Leitbild wurde kommentiert. Das Schweizerische Armeemuseum (SAM) sieht seine Aufgabe und seine Funktion auf zwei Ebenen: auf einer staatspolitischen und einer musealen. Staatspolitisch soll es – auch als Ort der Begegnung – informieren und unterrichten über das We-

sen der schweizerischen Selbstbehauptung, über unsere Sicherheitspolitik (militärische Landesverteidigung, Beiträge zur Konfliktvermeidung), soll Transparenz in Wehrwesen und Rüstung sichtbar machen, die Gegenwart und Zukunft der militärischen Landesverteidigung zeigen und endlich einen wesentlichen Anteil leisten zur Konfliktforschung (!). – Auf musealer Ebene soll gezeigt werden die Entwicklung der militärischen Landesverteidigung im geschichtlichen Kontext und die sozialen und kulturellen Aspekte der schweizerischen Militärgeschichte. – Die Verwirklichung des SAM – diesem Museum anders als alle andern! (vgl. Schweizer Soldat 4.81) – wird in zwei Phasen angestrebt: Erstens die in den Verantwortungsbereich des VESARM mit den Vereinsmitgliedern als Träger fallende Phase für die Erarbeitung der Konzeption und Sicherstellung der Finanzierung (geschätzter Aufwand bis zur Fertigstellung des Museums ca. 25 bis 30 Mio Franken). Als nächster Schritt erfolgt die Gründung der Stiftung Schweizerisches Armeemuseum und zweitens dann die Realisierungsphase mit dem Bau und dem Betrieb des SAM, die in den Verantwortungsbereich der Stiftung fällt. Mit dem ersten Spatenstich wird im Herbst 1984 gerechnet. – Wir werden noch Gelegenheit haben, in weiteren Beiträgen über die Aufgaben und Funktionen des SAM zu berichten. Das Projekt verdient die tatkräftige Unterstützung aller Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich für Geschichte, Gegenwart und Zukunft der militärischen Landesverteidigung interessieren. **Einzelmittglieder bezahlen einen Jahresbeitrag von Fr. 10.–; Verbände, Unternehmen usw. Fr. 100.–. Weitere Informationen vermittelt der Verein für die Errichtung eines Schweizerischen Armeemuseums, Postfach 3368, 3000 Bern 7.**

stand tritt, das Kommando der Territorialzone 9. Er schloss 1950 das Studium der Rechte mit dem Doktorexamen ab. Anschliessend trat er in den Instruktionsdienst der Infanterie ein und kommandierte unter anderem die Gebirgsinfanterie-Schulen in Bellinzona, wo er auch Waffenplatzkommandant war. Seit 1975 ist Oberst Torriani Aushebungsoffizier der Aushebungszone VIII b. Militärisch führte Alessandro Torriani das Gebirgs-Füsilierrbataillon 96, das Infanterieregiment 30 und war als Generalstabsoffizier unter anderem Stabschef der Gebirgsdivision 9 und der Territorialzone 9.



Oberst Hans Jörg Huber, 1932, von Hägglingen (AG), tritt als nebenamtlicher Kommandant der Grenzbrigade 5 an die Stelle von Brigadier René Trachsel. Er erwarb den Dokortitel beider Rechte und das Fürsprecherpatent im Kanton Aargau. Er war dann als Anwalt tätig, bis er 1976 zum Regierungsrat des Kantons Aargau gewählt wurde, wo er dem Gesundheitsdepartement vorsteht und auch als kantonaler Militärdirektor tätig ist. In seiner militärischen Laufbahn kommandierte er – im Wechsel mit Diensten im Generalstab – das Füsilierrbataillon 60 und gegenwärtig das Aargauer Infanterieregiment 24.



Oberst Rolf Sigerist, 1929, von Schaffhausen und Wallisellen (ZH), wird anstelle von Brigadier Peter Hoffet Stabschef des Feldarmee Korps 2. Er erwarb an der Höheren Handelsschule in Winterthur und an der damaligen Obst- und Weinfachschule Wädenswil Diplome, bevor er dem Instruktionskorps der Infanterie beitrug und in späteren Jahren unter anderem die Infanterieschulen in Zürich und Luzern sowie die Infanterie-Fliegerabwehrschule Chur kommandierte. Seit 1977 ist er Kommandant der Schiessschule Walenstadt. Militärisch führte er – zwischen Diensten als Generalstabsoffizier – das Füsilierrbataillon 61 und seit 1979 das Infanterieregiment 28.



Oberst i Gst Stefan Sonderegger, 1927, von Heiden (AR), löst Brigadier Louis Roulet an der Spitze des Truppeninformationsdienstes (TID) ab. Er promovierte 1955 in Zürich zum Dr phil und bildete sich anschliessend in Leiden (NL) und Kiel (D) weiter aus. 1961 erfolgte die Berufung als Extraordinarius für germanische Philologie an die Universität Zürich und 1964 die Ernennung zum Ordinarius. Gegenwärtig ist Professor Sonderegger Dekan der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich. Im Militär war er Kommandant des Panzergrenadierbataillons 18 und des Infanterieregiments 34. Dazwischen leistete er Dienst als Generalstabsoffizier in verschiedenen Stäben und Funktionen. PJ

Schweizerische Armee

Wechsel in hohen Posten der Armee

Auf den 1. Januar 1982 hat der Bundesrat folgende Mutationen in hohen Posten der Armee beschlossen:



Oberst i Gst Rolf Binder, 1929, von Zürich und Rheinau (ZH), tritt als Kommandant der Felddivision 6 die Nachfolge von Divisionär Frank Seethaler an, der in den Ruhestand tritt. Nach dem Besuch der Schulen in Zürich, einer kaufmännischen Lehre und Studienaufenthalten im Ausland erwarb er das Diplom als eidg dipl Bankbeamter. 1958 trat er in den Instruktionsdienst der Infanterie ein und kommandierte im Laufe seiner Tätigkeit unter anderem die Infanterieschulen von Liestal und Zürich sowie die Offiziersschule in Zürich. Militärisch führte Rolf Binder – im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier – das Füsilierrbataillon 67 und das Infanterieregiment 28.



Oberst Adrien Tschumy, 1930, von Epesses (VD), löst als Kommandant der Gebirgsdivision 10 Divisionär Roger Maillard ab, der zum Ausbildungschef der Armee gewählt worden ist. Er ist als Milizoffizier gegenwärtig im Direktorium eines Privatunternehmens tätig. Die Schulen besuchte Adrien Tschumy in Lausanne, wo er 1954 an der ETH zum Maschinen-Ingenieur promovierte. Militärisch diente er bis zum Grad des Hauptmanns bei der Artillerie. Nach Diensten als Generalstabsoffizier kommandierte er das Gebirgs-Füsilierrbataillon 6, bevor er 1974 zum Stabschef der Gebirgsdivision 10 avancierte. Seit 1979 führt er das Artillerieregiment 10.



Oberst i Gst Alessandro Torriani, 1924, von Mendrisio, übernimmt von Brigadier Erminio Giudici, der in den Ruhe-

Neuer Direktor des Militärspitals Novaggio

Der Bundesrat hat Dr med Frédéric von Orelli zum neuen Direktor des Militärspitals Novaggio ernannt. Dr von Orelli wurde 1944 geboren und ist Bürger von Locarno und Zürich. Sein Amt tritt er auf den 1. März 1983 als Nachfolger von Direktor Dr Erich Schwarz an, der in den Ruhestand tritt. PJ

*

Ausbildung für Feldweibel und Fouriere

Mit einer längeren und intensiveren Grundausbildung soll zusammen mit anderen Massnahmen die Stellung und Ausbildung der höheren Unteroffiziere verbessert werden. So sind auch neue Richtlinien für die Anforderungen an die Kandidaten – ähnlich denen für Offiziere – und der Ausbau der Feldweibelschulen zur fachtechnischen Verbindungsstelle für alle Feldweibel der Armee geplant. Die entsprechenden Kader des Hilfsdienstes, des Frauenhilfsdienstes und des Rotkreuzdienstes sollen eine gleichwertige Fachausbildung erhalten. Die geplanten Massnahmen schliessen an jene an, die auf den 1. Januar 1980 in Kraft gesetzt wurden und unter anderem neue Beförderungsmöglichkeiten für Adjutant-Unteroffiziere sowie eine verlängerte Ausbildung für Feldweibel- und Fourieranwärter brachten. PJ

*

Abschluss der Schiessversuche in Schweden

Mitte Juni sind die zwei Mirage- und zwei Tiger-Kampfflugzeuge, mit denen seit Ende März im nordschwedischen Vidsel ausgedehnte Schiessversuche auf Luftziele durchgeführt wurden, zurückgekehrt.

Die Versuche zeigten, dass die Mirage- und Tiger-Flugzeuge mit ihren Bordwaffen einsatzbereit und kriegstauglich sind. Die mit den Lenk Waffen Sidewinder und Falcon erzielten Trefferresultate sind gut. Die Ergebnisse der Schiessen wurden mit den modernsten Mitteln ausgewertet. Noch während rund einem Jahr wird indessen in der Schweiz die Detailauswertung der gesammelten Daten fortgesetzt. Es werden daraus taktische Erkenntnisse erwartet, die in die Ausbildungsprogramme der Piloten einfließen sollen.

Das umfangreiche Programm konnte vollständig abgewickelt werden. Es wurde während rund 130 Stunden ohne Zwischenfälle geflogen, anfänglich bei grosser Kälte von minus 25 Grad Celsius, später bei 30 Grad und trockener, heisser Luft.

Die Versuche wurden von einer Delegation von 55 Mann, die aus Versuchsleitung, Piloten, Ingenieuren für die Auswertung und technischem Personal für die Betreuung der Flugzeuge bestand, durchgeführt. PJ

*

Übergabe des Waffenplatzes Moudon an die Truppe

Der von den eidg. Räten am 27. September 1977 bewilligte Bau des Waffenplatzes Moudon steht vor der Vervollendung. Er wurde im Juni der Truppe übergeben. Moudon ist der erste eidgenössische Waffenplatz, der besonders für die Ausbildung der Sanitätstruppen geschaffen wurde. Er ersetzt den kantonalen Waffenplatz Lausanne. PJ

*

Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung

Der Stab für Gesamtverteidigung hat eine Studiengruppe unter Leitung von Dr phil Ruth Meyer, Universität Bern, mit der Vorbereitung einer Vernehmlassung zum Thema «Die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung» beauftragt. Sie wird sich dabei auf die von Andrée Weitzel verfasste Studie sowie Stellungnahmen des Rates für Gesamtverteidigung und der Eidg. Kommission für Frauenfragen stützen. Ihr Ziel ist es, Grundsätze dieser Mitwirkung, aber auch Lösungsmöglichkeiten und deren Konsequenzen sowie einen Fragenkatalog zuhanden der Kantone, der politischen Parteien und weiterer interessierter Kreise zu erarbeiten. PJ

*

Waffenloser Militärdienst neu geregelt

Der Bundesrat hat am Mittwoch den *waffenlosen Militärdienst aus Gewissensgründen mit einer neuen Vorordnung besser geregelt*. Wie das Eidgenössische Militärdepartement weiter mitteilte, bringt der neue Erlass eine Vereinheitlichung des Beschwerdeverfahrens, einen Ausbau der Rekursmöglichkeit, eine Neuregelung der Einreichungsfristen für Gesuche und die Möglichkeit, Gesuch-

steller bis zum rechtskräftigen Entscheid vom Militärdienst zu befreien.

Mit der Neuregelung sollen zunächst *Erfahrungen gesammelt* werden, bevor in einigen Jahren eine Verankerung des waffenlosen Militärdienstes aus Gewissensgründen im Bundesgesetz über die Militärorganisation beantragt wird. Bisher waren die Bestimmungen über die Zulassung zum waffenlosen Militärdienst aus Gewissensgründen in einem Kreisschreiben des EMD von 1973 geregelt. Diese Bestimmungen vermochten jedoch in der Praxis laut EMD nur teilweise zu befriedigen.

*

Botschaft über Panzerabwehrmaterial veröffentlicht

Insgesamt 584 Mio. Fr. beantragt der Bundesrat dem Parlament mit einer *Botschaft* über die Beschaffung von Panzerabwehrmaterial. 500 Mio. sind für eine dritte Serie der amerikanischen Lenkwaffe Dragon bestimmt und 76 Mio. für den Kauf israelischer Pfeilmunition für unsere Panzer. Ferner sollen die Hunter-Flugzeuge für 8 Mio. im Hinblick auf die spätere Beschaffung der amerikanischen Lenkwaffe Maverick angepasst werden. Von den 584 Mio. werden rund 70 Prozent im Inland ausgegeben.

*

Feier für neugegründetes Bataillon

Fahnenübergabe in Stein am Rhein

Vor der historischen Kulisse des Städtchens Stein am Rhein fand die Fahnenübergabe an das neugeschaffene Infanteriebataillon 32 statt. Dieser Truppenkörper setzt sich zusammen aus Wehrmännern der Bataillone 61, 75 und 78 und ist direkt dem Korps unterstellt. Unter den Klängen des bereits aufgestellten Spiels marschierten die drei Kompanien des Infanteriebataillons 32 durch die Steiner Hauptgasse, um sich vor dem Rathaus neu zu formieren. Als erster ergriff der Steiner Stadtpräsident Dr Arnold Bächtold das Wort und begrüßte die Wehrmänner in der wehrhaften Stadt am Rhein. Mit besonderem Stolz wies er darauf hin, dass die Kontrollführung des neugegründeten Bataillons dem Kanton Schaffhausen übertragen worden sei. Als Vertreter der zivilen Behörde übergab er die gerollte Fahne des Inf Bat 32 dem militärischen Vertreter, Divisionär Josef Feldmann und wies darauf hin, dass das Fahnentuch in besonderem Mass die Verbundenheit zwischen Volk und Armee symbolisiere.

Nach kurzen Begrüßungs- und Dankesworten überreichte er seinerseits die Fahne dem neuen Bataillonskommandanten Major Jürg Waeffler. Dieser benutzte die Gelegenheit, um sich an seine Truppe zu wenden. Er wies darauf hin, dass sich unter der neuen Bataillonsfahne Wehrmänner aus den drei Kantonen *St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen* zusammengefunden haben, um gemeinsam die Aufträge der Armee zu erfüllen und Zusammengehörigkeit und Kameradschaft zu üben. In einer Zeit, wo Sicherheit ein relativer Begriff geworden sei und die Kriegsgefahr sich ständig erhöhe, komme es auf den Einsatz und die Einstellung jedes einzelnen Wehrmannes an. Nur eine erhöhte Produktivität des einzelnen Soldaten und eine zeitgerechte Bereitstellung der Armee als Ganzes könne die Schlagkraft der Kampftruppen verbessern.

Es gelte Loyalität und Solidarität zur Armee zu halten. Der neue Bataillonskommandant erinnerte in seinen Worten an den Ausspruch des finnischen Oberbefehlshabers Mannerheim, der gesagt haben soll, jedes Volk habe jene Armee auf seinem Territorium, die es verdiene – entweder die eigene oder eine fremde. IBST



Die drei Kompanien des Inf Bat 32, dem Soldaten aus den drei Ostschweizer Kantonen Thurgau, Schaffhausen und St. Gallen angehören, in Reih und Glied



Zivile und militärische Vertreter bei der Fahnenübernahme durch das neugegründete Inf Bat 32.

Stadtpräsident Dr Arnold Bächtold, Divisionär Josef Feldmann, Kdt F Div 7, und der Kommandant des Inf Bat 32, Major i Gst Jürg Waeffler (v.l.n.r.)

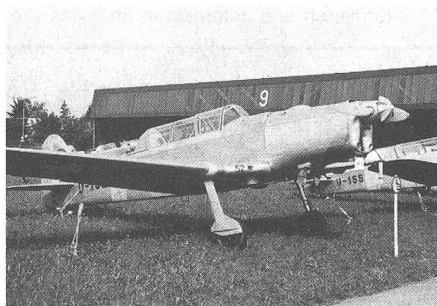


Die Fahnenwache des Inf Bat 32 mit ihrer Fahne

*

Militärflugzeugversteigerung in Dübendorf

Abschied von der «Pilatus» P-2



Eine der «Pilatus» P-2, die am Samstag, den 30. Mai 1981, in Dübendorf auf die Gant kam. Nach rund dreissigjährigem Dienst, bedeutete dies das Ende des P-2 Zeitalters in unserer Flugwaffe, wo sie als Trainings- und Verbindungsflugzeuge eingesetzt waren.

Auf Anregung aus Fliegerkreisen beschränkt das Bundesamt für Militärflugplätze (BAMF) in Dübendorf bei der Liquidation von ausgeschiedenen Militärflugzeugen einen bis anhin ungewohnten Weg. Statt sie in mühseliger und kostenintensiver Arbeit zu zertrennen und dem Altstoffhändler zu übergeben, wurden sie auf eine öffentliche Gant gebracht. So wurden am Samstag, 30. Mai 1981, 23 veraltete Trainingsflugzeuge des Typs «Pilatus» P-2 und zwei Einheiten des Modells «Dornier» Do-27 einer lebhaften Käuferschar und zahlreichem interessiertem Publikum zum Kauf angeboten. Was niemand im voraus zu prophezeien wagte, stand gleich zu Beginn der ersten Angebote fest: Die Flugzeuge fanden reissenden Absatz. Für eine P-2 wurde zwischen 20 und 30 000.– Franken geboten. Diese Preise bedeuten eine kleine Sensation, wurde doch der Katalogpreis auf Fr. 5000.– festgelegt. Fast alle Flugzeuge waren noch lufttüchtig, wie eine kurze Demonstration vor der Gant bewies. Für die noch heute als zeitgemäss geltenden Do-27-Flugzeuge löste das BAMF rund Fr. 45 000.–. Allerdings wurde hier der Katalogpreis auf Fr. 28 000.– festgelegt. Nebst den Flugzeugen kamen noch 16 «Argus»-Motoren (P-2) und vier Verstellpropeller auf die einmalige Gant. Für diese wurden bis zu Fr. 18 400.– bzw. Fr. 10 000.– auf den Tisch geblättert. Der ganze Handel hat in

diesem Tag der «notleidenden» Bundeskasse über Fr.700.000.– eingetragen. Wahrscheinlich eine Summe, von der niemand auch nur geträumt hatte.

Historisches über die «Pilatus» P-2.

In den Jahren 1943/44 begannen die «Pilatusflugzeugwerke» in Stans auf eigenes Risiko mit der Entwicklung der P-2, in der Annahme, dass die Flugwaffe ein leistungsstarkes Trainingsflugzeug benötige. Mit dem Motor «Argus» AS-410-A2 von 465 PS Leistung, hoffte man den Anschluss an die damalige Jägergeneration (z.B. Me-109) zu erreichen. Mit einer Sturzfluggeschwindigkeit von 705 km/h lag man denn auch dicht an den vergleichbaren Werten. Am 27. April 1945 erfolgte der Erstflug und im Oktober desselben Jahres übernahm die Fliegertruppe den Prototyp zwecks Erprobung. Weil aus dem kriegsversehrten Deutschland die «Argus»-Motoren nicht mehr erhältlich waren, versuchte man das Antriebsproblem mit vorhandenen «Hispano»-Motoren zu lösen. Jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Glücklicherweise konnten die «Argus»-Motoren in der CSSR bestellt werden, wo sie nach Kriegsende in Lizenz hergestellt wurden. Somit lag einer Seriebeschaffung nichts mehr im Wege. Die erste Serie umfasste 28 Einheiten und wurde ab Mai 1947 an die Truppe ausgeliefert. Die zweite Serie umfasste weitere 26 Maschinen und wurde zwischen 1948 und 1950 in Stans gefertigt. Mit rund 80.000 Flugstunden und mehr als 100.000 Starts und Landungen haben diese Flugzeuge während rund 30 Jahren treue Dienste in der Ausbildung und im Training unserer Militärpiloten geleistet. Dazu hat nicht zuletzt die ausgezeichnete Wartung durch das Personal des BAMF beigetragen. Schwerpunktmässig bestand das Wartungsproblem bei den Motoren und am Verstellpropeller. Eine Besonderheit des P-2 besteht darin, dass aus der Liquidation der Me-109-Jagdflugzeuge verschiedene Teile weiterverwendet wurden, so z.B.: Hauptfahrwerk, Hecksporn, Seitenruderpedale, Landeklappenantrieb, Hydraulikpumpe und diverse Instrumente.

Der Nachwelt erhalten

Das über Erhalten grosse Interesse, das dieser einmaligen Gant entgegengebracht wurde, lässt darauf schliessen, dass die P-2 nun als ziviles Flugzeug noch viele Jahre seine Bahn am Himmel ziehen wird. Allerdings ist dies für den neuen Besitzer mit beträchtlichen Kosten verbunden. Eine Flugstunde wird auf etwa Fr. 350.– zu stehen kommen. Für den Fliegerfan ist es immerhin tröstlich zu wissen, dass rund 10 Maschinen in der Schweiz bleiben. Im Fliegermuseum in Dübendorf werden auf jeden Fall die Maschinen mit den Kennzeichen U-105 und U-157 eine dauernde Bleibe finden. Der Abschied von der P-2 wurde notwendig, weil der Druck durch Budgetkürzungen und Personalstopp eine Beschränkung auf verteidigungswirksame Mittel zu diesem Schritt drängten, meinte Direktor W. Dürig vom BAMF. Zudem steht ab 1983 der «Pilatus-Turbo-Trainer» PC-7 zur Verfügung. Die Beschaffung von 40 Einheiten ist angefallen. Zwei Do-27 verbleiben vorläufig noch in der Flugwaffe. Sie werden für Spezialaufträge weiterhin benötigt.

Technische Daten «Pilatus» P-2

Abmessungen und Gewichte: Spannweite 11 m, Länge 9 m, Höhe 2,7 m, Rüstgewicht 1380 kg, Fluggewicht 1800 kg, Antrieb: Kolbenmotor, luftgekühlt, in V-Form, 12 Zylinder, 465 PS mit Aufladung, Typ: Argus As-410-A2, Flugleistungen: 320 km/h horizontal, 705 km/h im Sturzflug, Steigleistung 7,5 m/s max., Dienstgipfelhöhe 6600 m ü. M., Flugdauer 2 h, Reichweite 560 km, Besatzung: Pilot und Beobachter oder Passagier WSCMH



Ebenfalls auf die Gant kamen zwei Verbindungsflugzeuge «Dornier» Do-27. Zwei Einheiten verbleiben vorläufig noch im Militärflugdienst, wo sie für Spezialzwecke benötigt werden.

Neues aus dem SUOV

Aus dem Zentralvorstand

1. Sitzung der neuen Amtsperiode 1981–1985

Am 19. Juni trat der neugewählte Zentralvorstand in Olten zu seiner ersten Sitzung der Amtsperiode 1981–1985 zusammen. In dieser kurzen Sitzung lag das Primat eindeutig bei der Konstituierung des neuen Vorstandes, der Bestellung der Kommissionen und der Einführung der neugewählten ZV-Mitglieder. Von diversen anliegenden Problemen und Sachgeschäften wurde Kenntnis genommen, ohne aber darüber Beschlüsse zu fassen. Diese Pendenzen werden an der nächsten 2-Tage-Sitzung Ende August in Biel erledigt oder behandelt.

Kontinuität der Verbandsführung

Eingangs der Sitzung begrüßte Zentralpräsident Adj. Bulgheroni die beiden neugewählten Mitglieder Fw Max Jost, Biel und Fw Hans-Ulrich Hug, Neftenbach. Er wünschte den zwei Kameraden viel Befriedigung in ihrer neuen Aufgabe und gute Zusammenarbeit. Vizepräsident Adj. Terry dankte dem Präsidenten für die umsichtige und gewissenhafte Führung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes während der ersten Amtsperiode. Terry stellte fest, dass gemäss Satzungen die Präsidenschaft nach Ablauf dieser zweiten Amtsperiode an einen Kameraden welscher Zunge überzugehen habe. Es sei daher ein Akt der klugen Voraussicht, rechtzeitig nach allfälligen Kandidaten Ausschau zu halten, um die Kontinuität der Verbandsführung sicherzustellen.

Bestellung der Kommissionen

Bei der Bestellung der Kommissionen kam der ZV zur Überzeugung, dass der Zentralpräsident wirksam entlastet werden kann, wenn ihm weniger Kommissionsmandate aufgebürdet werden. So wurde an seiner Stelle Fw Jost an die Ständekommission gewählt, sein Mandat in der Arbeitsgruppe «Bürger und Soldat» bleibt vorerst vakant. Grössere Wechsel verzeichnet die «Presse- und Propagandakommission». Neuer Präsident wird hier Fw Hug, zum bisherigen Adj. Graf kommen neu: Adj. Nussbaumer, Adj. De Gottardi, die beiden ehemaligen ZV-Mitglieder Hans-Peter Amsler und Jean-H. Schulz haben ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit in dieser Kommission erklärt. In der Werbekommission übernimmt Fw Hug den Sitz von Wm Amsler, weitere Änderungen sind hier nicht zu verzeichnen. Der TK, seit einem halben Jahr von Wm Rapin präsiert, gehören seitens des ZV neu als Mitglieder an: Adj. Bulgheroni und Fw Jost sowie die beiden bisherigen Wm Stamm und Wm Maurer. Die weiteren Mitglieder der TK werden an der nächsten Sitzung bestätigt oder nominiert. Keine Änderung verzeichnen die Kommissionen «Zivilschutz» und «Junioren» sowie die Dienstchefs Kaderübungen deutsch und französisch. Ausser dem bereits erwähnten Ausscheiden von Adj. Bulgheroni aus der Ständekommission und «Bürger und Soldat», gleichzeitig auch von Adj. De Gottardi aus ersteren änderte sich auch in diesen beiden wichtigen ständigen Kommissionen nichts.

Betreuung der Kantonalverbände und Sektionen

In dieser nicht zu unterschätzenden Aufgabe der ZV-Mitglieder sind nur geringfügige Retuschen erfolgt: Fw Jost übernimmt die Sektionen des französischsprachigen Teils von Bern sowie den Kt. Jura, Adj. Terry wie bisher das Wallis, Freiburg und neu Neuenburg, und Fw Hug die Verbände Zürich-Schaffhausen, Thurgau und die Ostschweizer Trainingsgesellschaft. Die Sektionen und Kantonalverbände werden demnächst vom Zentralsekretariat über die erfolgte Konstituierung und Aufgabenverteilung schriftlich orientiert.

Rückblicke Delegiertenversammlung und AESOR

In einer kurzen Diskussion befasste sich der ZV abschliessend mit der Delegiertenversammlung in Sitten, ohne vorerst die Abstimmungsergebnisse zu analysieren. Bekanntlich folgte die Versammlung ja nicht in allen Punkten den Anträgen des Zentralvorstandes. Erfreulich auch der Rückblick auf die AESOR-Wettkämpfe in Brugg, nebst einer überlegenen Teilnahme unserer zehn Patrouillen war auch auf organisatorischer Seite weder Fehl noch Tadel zu finden. Die Übergabe des Präsidiums der AESOR an Österreich findet im Januar 1982 statt. HUH

Schlagzeilen aus der Tätigkeit der Kantonalverbände und Sektionen

Aargau

Als einziges Auslandsgastspiel in diesem Jahr für das Militärspiel des UOV Baden stand der Besuch der Internationalen Militärwettkämpfe in Sigmaringen (BRD) auf dem Programm.

Anlässlich der 70. Delegiertenversammlung des AUOV wurde dem UOV Fricktal für seine besonderen Leistungen an den SUT 80 und auch für die allgemein guten Resultate im vergangenen Jahr die begehrte Wanderpreis-Standarte ausgehändigt.

Der UOV Suhrental hat sich ein prächtiges neues Banner zugelegt, das farbenfroh eidgenössische, kantonale und Schöffler Farben vereint, an die Julianischen Feldzeichen anknüpft und als sichtbares Zeichen der Zusammengehörigkeit die Mitglieder der Sektion verbindet.

Dem UOV Zurzach ist es gelungen, Regierungsrat Dr. H.J. Huber für ein Referat zum Thema «Zivile Verteidigung und Katastrophenhilfe im Kanton Aargau» zu gewinnen.

Luzern

31 Boote aus dem Kanton Luzern starteten am Auffahrtstag zu der bereits traditionellen Reusstalfahrt, durchgeführt vom UOV Emmenbrücke.

Mit einem neuen Teilnehmerrekord war dem vom UOV Amt Habsburg organisierten 20. Habsburger Patrouillenlauf trotz des nassen und kalten Wetters ein durchschlagender Erfolg beschieden.

St. Gallen–Appenzel

In den Schaufenstern der Buchdruckerei Flawil waren im Frühjahr dieses Jahres, Vereinstrophäen, Aufklärungsschriften und Bücher zu sehen, die auf das Wirken des UOV Flawil hinwiesen. Diese sehenswerte Ausstellung ist ein Bestandteil einer verstärkten Mitgliederwerbung.

Der UOV St. Gallen Oberland, seit eh und je sehr aktiv, weist auch dieses Jahr wiederum ein reichhaltiges Arbeitsprogramm auf, so unter anderen einen Vortrag von Divisionär Feldmann über Österreichs Landesverteidigung, Übungen über Panzer- und Flugzeugerkennung, militärischen, Karten- und Kompasskurs, Waffenhandhabung, Kaderübungen, Teilnahme an Patrouillenläufen.

Solothurn

Das seit einem Jahr verwaiste Amt des Präsidenten konnte anlässlich der gutgelungenen Jubiläumsgeneralversammlung des UOV Balsthal-Thal mit Lt. Hanspeter Christen besetzt werden.

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Präsident des UOV Dürnenthal ist Fw Heinz Enggist zurückgetreten. Als sein Nachfolger wurde Fw Heinz Hug gewählt.

Thurgau

Eine Exkursion mit dem Thema «Nationalstrassenbau» führte der UOV Bischofszell durch, wobei der Rosentunnel in St. Gallen besichtigt wurde.

Zentralschweiz

Über 200 Teilnehmer starteten bei idealen Bedingungen zum sechsten Geländelauf des UOV Nidwalden.

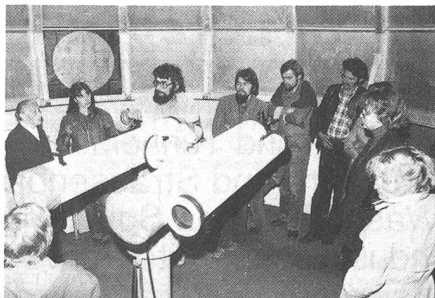
In den ersten Monaten des Vereinsjahres führte der UOV Obwalden einen Pistolenkurs für Anfänger mit über 20 Teilnehmern durch.

Anlässlich der Generalversammlung des UOV Zug wurde Gfr. Otto Oeschger zum neuen Präsidenten gewählt. Er löst Hptm. Hanspeter Stutz im Amte ab. HPAN

*

Es muss nicht immer feldgrün sein!

Durch Vielseitigkeit zeichnet sich das Arbeitsprogramm des UOV Untersee–Rhein in diesem Sommer aus. Neben den militärtechnischen Fachgebieten werden auch immer wieder interessante Exkursionen im zivilen Bereich durchgeführt. So konnten sich die Mitglieder des Vereins zusam-



Aufmerksam verfolgen Mitglieder des UOV Untersee–Rhein die Erläuterungen eines Hobby-Astronomen